



Qualitätssiegel



Qualitätssiegel

Schulen mit vorbildlicher Berufsorientierung

Zertifizierte Schulen:

2004

Alexander-von-Humboldt-Gymnasium
 Christianeum
 Fritz-Schumacher-Schule
 GTS St.Pauli
 Gesamtschule Finkenwerder
 Gesamtschule Stellingen
 Gymnasium Alstertal
 Gymnasium Finkenwerder
 Gymnasium Ohmoor
 Gymnasium Rissen
 Ida-Ehre-Gesamtschule
 Schule Richard-Linde-Weg

2005

Albrecht-Thaer-Gymnasium
 Gesamtschule Eppendorf
 Gesamtschule Niendorf
 Heisenberg-Gymnasium

2006

Gesamtschule Eidelstedt
 Geschwister-Scholl-Gesamtschule
 Erich-Kästner-Gesamtschule
 Otto-Hahn-Schule
 Gesamtschule Fischbek
 Goethe-Gymnasium
 Gymnasium Bornbrook
 Gymnasium Kirchdorf-Wilhelmsburg

2007

Katholische Bonifatiuschule
 Heinrich-Hertz-Schule

2008

Albert-Schweitzer-Gymnasium
 Gesamtschule Lohbrügge
 Julius-Leber-Schule
 Kooperative Gesamtschule Benzenbergweg
 Schule Fraenkelstraße

2009

Ganztagsschule Osterbrook
 Schule Luruper Hauptstraße
 Gesamtschule Bergedorf
 Gesamtschule Walddörfer
 Heilwig-Gymnasium

2010

Gesamtschule Süderelbe
 Gymnasium Osterbek

2011

Stadtteilschule Winterhude



Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung



Mit dem Siegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ hat das Landesinstitut eine öffentliche Plattform geschaffen, auf der gute Umsetzungskonzepte zur schulischen Berufsorientierung vorgestellt, nach außen getragen und von außen wahrgenommen werden.

Bewerben können sich allgemein bildende Schulen, die ein gelebtes Konzept zur Berufsorientierung haben und Berufsorientierung als einen zentralen Bildungsauftrag gestalten.

- ◆ Wie erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die sie in ihrem späteren Berufsleben benötigen?
- ◆ Wie können die Lernenden im Unterricht und in anderen schulisch organisierten Angeboten Praxisbezug erlangen und Arbeitswelterfahrung reflektieren?
- ◆ Welche Prozesse werden von der Schule gesteuert, damit der individuelle Übergang von der Schule in den Beruf gelingt?
- ◆ Wie sichern die Schule Verbindlichkeit in einem auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie auf die Bedingungen des Arbeitsmarktes abgestimmten Konzept der Berufs- und Studienorientierung?

Inhalte der Bewerbung

Die Schulen dokumentieren ihr Konzept und ausgewählte Aktivitäten in sechs für die Berufs- und Studienorientierung relevanten Themenbereichen.

1. Ökonomische Bildung

Schulen beschreiben, welche ökonomischen Themen sie anbieten, ob es ein Schülerunternehmen gibt und ob eine Gruppe an einem ökonomisch orientierten Schülerwettbewerb teilnimmt. Wie in anderen Bereichen kann die Einbeziehung außerschulischer Partner eine besondere Qualität darstellen.

2. Klärung individueller Interessen, Stärken und Kompetenzen

In dieser Fragekategorie stellen die Schulen dar, wie die Jugendlichen darin unterstützt werden, Interessen, Fähigkeiten und überfachliche Kompetenzen der Ausbildungsreife zu entwickeln, zu beobachten und zu reflektieren.

Welche Verfahren zur Kompetenzfeststellung werden eingesetzt? Wie finden Rückmeldung und die Planung weiterer Schritte zum Kompetenzerwerb statt?

3. Praktika, Lerngelegenheiten und Bewährungssituationen außerhalb der Schule

Betriebspraktika sind „Standard“ an Hamburger Schulen. Entsprechend geht es an dieser Stelle vor allem um die Vielfalt des Angebots an einer Schule, um besondere Formen und Inhalte von Praktika und anderen Bewährungssituationen, in denen Lernen an außerschulischen Lernorten gestaltet wird.

4. Berufserkundungen und Lebensplanung

In Mittelpunkt stehen Fragen nach didaktisierten Lernräumen, in denen Berufe sowie Berufs- und Lebenswelten erkundet werden: Wie und wo werden berufliche Informationen gesammelt?

Wie lernen die Jugendlichen unterschiedliche Berufsfelder kennen?

5. Berufswahlprozess und Übergangsplanung

Die einzelnen Angebote mit ökonomischen oder berufsorientierenden Inhalten und Methoden sind Teil eines schulischen Gesamtkonzepts „Ökonomische Bildung und Berufsorientierung“. Mit der Bewerbung soll der Zusammenhang der einzelnen Angebote darge-

stellt und Auskunft darüber gegeben werden, wie diese den Berufswahlprozess der Jugendlichen unterstützen.

6. Nachhaltigkeit

Es soll erkennbar werden, wie verbindlich Ökonomische Bildung und Berufsorientierung in der Schule verankert sind, wie das Erreichen angestrebter Ziele schulischen Handelns überprüft wird und welche Konsequenzen aus dieser Überprüfung gezogen werden.

Gemeinschaftsinitiative und Jury

Die Verleihung geschieht durch eine Gemeinschaftsinitiative, der die Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT, die Behörde für Schule und Berufsbildung sowie die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration angehören.

Für die Jury konnten engagierte Fachleute gewonnen werden: Vertreter der in der Gemeinschaftsinitiative zusammengeschlossenen Institutionen und Unternehmen, Eltern und Lehrkräfte.

Verfahren zur Erlangung des Siegels

- ◆ Innerhalb des Kollegiums werden die Qualitätskriterien und die Positionierung der eigenen Schule diskutiert.
- ◆ Die Bewerbungsunterlagen werden elektronisch bearbeitet und dem Zentrum Schule & Wirtschaft am LI per Mail übersandt.
- ◆ Das Zentrum Schule & Wirtschaft bearbeitet geschäftsführend für die Gemeinschaftsinitiative die Bewerbung und nimmt eine erste Auswertung vor.
- ◆ Schulen mit chancenreicher Bewertung (mind. 125 Punkte) vereinbaren mit der Jury einen Termin am Vormittag in der Schule. Jurymitglieder befragen die Schulleitung, einzelne Lehrkräfte, Eltern und Schüler zu den gemachten Aussagen.
- ◆ Die Jury nimmt die abschließende Bewertung vor und entscheidet über die Verleihung des Siegels.

Die Bewerbungsunterlagen können von der Homepage www.li-hamburg.de/zsw unter der Rubrik Qualitätssiegel herunter geladen werden. Das Zentrum Schule & Wirtschaft berät Schulen bei der Antragstellung.

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Zentrum Schule & Wirtschaft

Felix-Dahn-Straße 3
20357 Hamburg
Tel: 428 842 575
Fax: 428 842 578
E-Mail: zsw@li-hamburg.de
Web: www.li.hamburg.de/zsw

